

Lichte Mitte

Nach einem turbulenten Jahr auf der häuslichen Baustelle war für Familie Klaiber selbst am 24. Dezember 2002 nichts wie sonst: Statt eines Lichterbaumes putzte sie ihren gerade erst tags zuvor fertig gestellten Lichthof festlich heraus. Doch die Mühe hatte sich gelohnt. Das Glanzstück war das am meisten bewunderte Weihnachtsgeschenk!

VORHER





Die rotbraune Verkleidung kommt dem Sinn der Bauherrin für eine warme Wohn-Atmosphäre entgegen.

Alles begann damit, dass wir mein Elternhaus in ein Mehrgenerationenhaus verwandeln wollten“, erzählt Frau Klaiber. „Jung und Alt sollten sich besser gegenseitig helfen können.“ Auch wenn die junge Familie kurzfristig einzog, wollte sie das Einfamilienhaus aus den 50er Jahren bautechnisch auf aktuellen Stand bringen – Elektrik, Heizung, Dämmung von Außenwand und Dach, Dacheindeckung, Fenster mit Wärmedämmverglasung.

Dazu waren räumliche Veränderungen nötig: So zogen zunächst die Großeltern ins Dachgeschoss mit dem

geräumigen Südbalkon an der Giebelseite. Die ehemalige Wohnebene im Erdgeschoss war für die Baufamilie mit zwei Kindern und stattlichem Hund aber eindeutig zu klein. „Zudem fand ich es schon als Kind schade, dass wir wegen der Hanglage aus den Wohnräumen nie direkt, sondern nur durch den Keller in den Garten konnten“, so Frau Klaiber.

Der begrenzten Fläche im Erdgeschoss stand dagegen rund ums Haus eine enorme Raumreserve auf Gartenniveau gegenüber: Neben Keller und angrenzenden Lagerräumen gab es aus der Zeit des väterlichen Handwerksbe-

triebs noch ein Werkstattgebäude mit Doppelgarage. Es lag unterhalb des Wohnhauses und war durch einen etwa drei Meter breiten Durchgang von diesem getrennt.

Mit der Vorstellung, diese leer stehenden Räume für eine geräumige Wohnung zu neuem Leben zu erwecken, wandte sich Familie Klaiber an ihren Freund Markus Renaltner. Dieser betreibt in Ruhsdorf bei Passau einen Handwerksbetrieb, der sich neben dem Fenster- und Innenausbau auf Wintergärten spezialisiert hat. „Für uns hatte der Wintergartenbau anfangs jedoch gar keine Bedeutung.“ Die Firma Renaltner sollte Fenster und Türen erneuern und beim Innenausbau behilflich sein.

Die Klaibers suchten

Hilfe bei der Grundriss-Gestaltung sowie bei Planung und Koordinierung. Sie wollten das Innere des Hauses den neuen Bedürfnissen anpassen. Unter anderem wurden Wände entfernt und der Kellerboden abgegraben, um die nötige Höhe für neue Wohnräume zu

erreichen. Außen waren aber keine allzu großen Veränderungen vorgesehen.

„Unser größtes Projekt war es noch, in dem Durchgang ein geschlossenes Treppenhaus einzurichten, um die ehemaligen Werkstatträume auch direkt vom Erdgeschoss des Wohnhauses aus trockenen Fußes zu erreichen.“ Küche und Esszimmer wollte Familie Klaiber nämlich gerne im Erdgeschoss erhalten; die beiden südlichen Räume des Betriebsgebäudes zusammen versprachen dagegen Platz für ein grandioses Wohnzimmer. Renaltner erkannte schnell: „Mit einem geschlossenen Anbau vor den Zimmern im Erdgeschoss nehme ich diesen viel Licht weg. Selbst der neue Wohnraum kann bei einer Tiefe von gut sechs Metern an einer dritten Seite Licht vertragen. Deshalb schlug ich ▶

Familie Klaiber: „Eigentlich hatten wir uns nur ein Treppenhaus vorgestellt. Jetzt ist daraus ein Lichthof geworden. Echt toll!“





„Die kostenlose Sonnenwärme ist trotz der nicht allzu ausgedehnten Glasflächen deutlich spürbar.“

einen verglasten Verbindungsbau als Lichthof vor.“

Die Baufamilie war überrascht – ließ aber dann diesen Vorschlag voll Spannung in die Tat umsetzen. Ein luftiges Pultdach überspannt heute den Durchgang, im Westen wie im Osten von zwei schmalen Glasfassaden abgeschlossen. Im unteren Bereich der Ostwand schützt eine Ziegelmauer vor störenden Einblicken. Die hoch wärmedämmenden Gläser werden getragen von Profilen aus Brettschichthölzern; der Naturton des Fichtenholzes gefällt der Baufamilie wegen seiner warmen Ausstrahlung.

„Außerdem lassen sich Holzprofile sehr flexibel bear-

beiten“, erläutert Markus Renaltner. „Zum Beispiel konnten wir unauffällig Holzkeile einarbeiten, die Fugen zum Baukörper hin nicht nur einfach ausfüllen, sondern auch wärmedämmend schließen.“ Außen ist dagegen Pfllegeleichtigkeit Trumpf – dank witterungsunempfindlicher Abdeckprofile aus Aluminium sowie lichtgrauer Oberfläche. Aus dem ehemals zugigen Durchgang entstand ein wohl temperierter Bestandteil des häuslichen Lebens.

Die beiden Fenster im Erdgeschoss wurden durch Glas-türen ersetzt, so dass über eine Galerie mit Glasbrüstungen und eine offene Treppe ein direkter Zugang zum neuen

INTERVIEW

„Althaus Modernisieren“ sprach mit Wintergartenbauer Markus Renaltner über Glasanbauten.



Markus Renaltner, Wintergarten-Experte

Gibt es den „typischen Wintergarten“?

Bauherren stellen sich oft einen ebenerdigen, eingeschossigen Glasanbau vor: mit Dach und meist drei Wänden, mit einer Tragkonstruktion aus Holz-, Aluminium- oder Kunststoffprofilen. Der Anbau ist über einen offenen Durchgang mit dem Haus verbunden und wird als zusätzlicher Wohnraum genutzt.

Welche Formen sind alternativ möglich?

Zweistöckige Glashäuser, Pavillons oder Glaskonstruktionen auf Garagen zum Beispiel wirken sehr viel selbstbewusster. Alternativ können aber gerade spärlich

belichtete Räume von einer stärker integrierten, transparenten Konstruktion als Lichtquelle profitieren: als Glaserker oder als Glasfassade, aber auch als reines Lichtdach. Andererseits kann die Glaskonstruktion selbst ein Harddach erhalten.

Ein Glasanbau muss nicht nur Wohnzimmer sein?

Auch Spiel- oder Arbeitsräume bieten einzigartige Raumerlebnisse. Ganzjährig bewohnte Wintergärten brauchen aber auf alle Fälle hoch wärmedämmende Profile und Gläser sowie eine Bodenplatte mit Isolierung.

Wohnzimmer geschaffen wurde. Dessen Wände sind zum Lichthof hin großzügig geöffnet. So gewann der Wintergartenbauer Helligkeit und verknüpft die beiden Wohn-

ebenen durch Sichtbeziehungen. Frau Klaiber: „Neben dem herrlichen Licht genießen wir die kostenlose Sonnenwärme. Wegen der räumlichen Offenheit im Wohnbereich entlastet sie im Winter oft genug unsere Fußbodenheizung. Im Sommer wird durch eine Außenbeschattung an der Südwestfassade das Klima günstig beeinflusst.“

■ ALT ■ ABBRUCH ■ NEU

Das ehemalige Werkstattgebäude war durch einen etwa drei Meter breiten Durchgang vom Wohnhaus getrennt. Jetzt gibt es hier einen verglasten Verbindungsbau als Lichthof.



UNTERGESCHOSS

ERDGESCHOSS

FAKTEN

Baujahr: 1958
Umbau: 2002
Wohnfläche: vorher 70 m²
 nachher 250 m²
Fläche Glasbau: ca 18 m²
Profile: Holz-Aluminium
Verglasung:
 Wärmedämmglas mit
 U-Wert 1,1W/m²K
Wintergartenbau:
 Max Renaltner GmbH,
 Blumenauweg 6,
 94099 Ruhstorf,
 Telefon 08531/3051,
 Telefax 08531/31248

Fotos: www.journalfoto.de
 Text: Anke Samhammer-Habrich